

WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG

Des Fremdspracherwerbs Deutsch im Übergang Kindergarten – Volksschule in West-Transdanubien

Rahmen: erstellt im Rahmen des EU-Projektes „EDUCORB extended – Educational Cooperation in the Border Region HU-AT extended“ im Juni 2014

Auftraggeber: Nyugat-Pannon Terület- és Gazdaságfejlesztési Szolgáltató Közhasznú Nonprofit Kft.

Auftragnehmer: Borostyánkő Tanácsadó és Marketing Kft.

ZIELSETZUNG, VORGEHENSWEISE

Ziel der wissenschaftlichen Begleitung war es, das Fremdspracherwerbsmodell von der Kleinregion Sopron-Fertőd zu analysieren, die Möglichkeiten der Nachhaltigkeit zu prüfen, die Stärken und Schwächen darzulegen, Vorschläge für die Schwächen auszuarbeiten.

Es wurde eine Fragebogen Erhebung bei den Eltern der Kinder durchgeführt, Interviews mit den Leiter/innen der Institutionen und mit den Pädagog/innen geführt. Es wurden insgesamt 133 Fragebogen ausgefüllt, 75 in Kindergärten und 58 in Schulen sowie 13 Interviews geführt.

Im weiteren stellen wir die Ergebnisse der Analyse vor, die auf die derzeitige Prozesse und Abläufe, auf die Fragen der Nachhaltigkeit, und auf die Vorstellung und Analyse des fachlichen Inhalts des Spracherwerbs fokussieren.

HAUPTERGEBNISSE

Als Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung wurden folgende Vorschläge formuliert um ein, aus fachlichen, institutionellen und finanziellen Sicht erhaltbares Modell zu konstruieren.

- Das Reisepädagogen-System sollte attraktiver gemacht werden (z.B. extra Zuschüsse, Ermäßigungen).

- Mit der Einstellung weiterer Reisepädagoginnen könnten die Aufgaben aufgeteilt werden, und würden die Vertretungen lösbar sein, so müssten keine Stunden mehr ausfallen (z. B. wegen Wetters der Krankheiten).
- Mit der Erhöhung der Stundenzahl könnten noch bessere Ergebnisse erreicht werden.
- Durch eigene Sprachpädagog/innen in den Kindergärten und Schulen könnte der Spracherwerb erfolgreicher sein. Durch eine ständige Präsenz der Pädagog/innen könnte wöchentlich mehrmals eine Deutschstunde stattfinden und durch die Wiederholungen könnten die Kinder die Lerninhalte leichter merken.
- Probleme, die durch den ständigen Wechsel der Pädagog/innen entstehen kann bei Kinder und Eltern kein Vertrauen entstehen), könnten verhindert werden, wenn in den Kindergärten Sprachlehrer/innen beschäftigt werden könnten, und wenn in Schulen die bereits angestellten Lehrer/innen die Stunden halten könnten, und sie die Stunden in ihren Stundenplan einbauen könnten.
- In Kindergärten und Schulen, wo bei der Deutschstunde nicht alle Kinder dabei sind, wäre es eine Erleichterung für die Pädagog/innen, wenn neben dem/der Sprachpädagog/in auch ein/e Kindergärtnerin/Lehrer/in dabei wäre. Es gäbe in dem Fall mehr Zeit für Erklärungen, mehr Spiele könnten gespielt werden.
- Durch einen besseren Informationsfluss und engere Kontakte zwischen Sprachpädagog/innen-Pädagoginnen sowie Sprachpädagog/innen-Eltern könnten Eltern mehr motiviert werden um die Sprachförderung ihrer Kinder zu unterstützen. Die Sprachpädagog/innen könnten ihre Erfahrungen und Beobachtungen mit den Eltern bzw. mit den anderen PädagogInnen austauschen, damit sie wissen welche Kompetenzen sie bei den Kindern fördern sollen, um die Begabungsförderung der Kinder zu sichern.
- Die Mehrheit der Eltern würde bereit sein mit den Kosten für die Deutschstunden gegebenenfalls selbst aufzukommen (diese Option müsste man aber näher analysieren, damit es problemlos funktionieren kann)
- Es ist wichtig, dass die Leiter/innen, die Erhalter der Institutionen sowie die Pädagog/innen hinter dem Programm stehen, die Wichtigkeit des frühen Spracherwerbs immer wieder betonen und sich für das Weiterführen des Programms bemühen.
- Die Durchgängigkeit des im Kindergarten begonnenen Sprachelernens muss man unbedingt sichern, darf man nicht unterbrechen, damit das Gelernte nicht verloren geht.

Um die Nachhaltigkeit und die Wirksamkeit zu sichern, müssen zwischen den AkteurInnen enge und gut funktionierende Kontakte bestehen.

- Zwischen Kindergarten und Schule (und besonders auch zwischen der Sprachpädagog/innen) muss ein aktiver und wirksamerer Kontakt bestehen – als es zurzeit gibt - um die Durchgängigkeit des Spracherwerbs zu sichern.
- Es soll gut durchgeplant sein, was bis Ende des Kindergartenalters und der ersten 3 Schuljahre erreichen werden sollen. In den ersten drei Schuljahren soll das Lernmaterial pro Jahrgang und abgestimmt an den Wissensniveau erstellt werden. Es sollte ein thematischer Plan geben und dazu sollen verschiedene Hilfsmittel, wie z.B. Wortkarten, Bücher, interaktive Tafeln verwendet werden. Wenn entsprechende Lernmaterialien zur Verfügung stehen würden, wäre der Beginn und die Durchgängigkeit für alle Beteiligten einfacher, das Sprachelehren und- lernen gingen zügiger und wären wirksamer.
- Die eigene Erfahrungen, Begegnungen mit der Fremdsprache wären wichtig für die Sprachförderung der Kinder z.B. Sprachlager, Zoo-Besuch, gemeinsame Projektstage zusammen mit muttersprachlichen Kindern.
- Die Elternbefragungen zeigen, dass die Eltern mit der wohltuenden Wirkung des frühen Fremdspracherwerbs nicht im Klaren sind, sie wissen nicht, dass das so früh erworbene Wissen später in der Schule nicht ersetzt werden kann. Es wäre erforderlich darüber mehr Informationen den Eltern zu geben (z.B. auf Elternforen).
- Die Eltern brauchen häufiger Rückmeldungen über die Sprachentwicklung ihrer Kinder. Es könnten Tage der offenen Türen organisiert werden, damit die Eltern die Methoden der Sprachförderung kennenlernen können, damit sie sehen können wie aktiv ihre Kinder in den Sprachstunden sind und wo sie individuelle Informationen über die Sprach- und sonstige Talente ihrer Kinder bekommen könnten.

KONTAKT:

Nyugat-Pannon Terület- és Gazdaságfejlesztési Szolgáltató Közhasznú Nonprofit Kft.

Károlyi Tímea

E: timea.karolyi@westpannon.hu , T: +36-30-903-6852

www.educorb.eu